



Katedra německého jazyka
Lehrstuhl für deutsche Sprache

GUTACHTEN ZUR BACHELORARBEIT

Von: **Kristýna Kašparová**

Thema der Bachelorarbeit: **Kapitel aus der Geschichte des verschwundenen Dorfes Grafenried**

Betreuer der Arbeit: **PhDr. Jiří Stočes, Ph.D.**

Zweitgutachter: **Mag. phil. Jürgen Ehrenmüller**

1. Beurteilungskriterien	Punkte maximal	Punkte erreicht
1. Logischer Aufbau der Arbeit <i>Leitfragen: Wie ist die Arbeit gegliedert? Ist die Gliederung aus formalen und inhaltlichen Kriterien schlüssig? Wie ist das Verhältnis zwischen theoretischem und praktischem Teil der Arbeit?</i>	10	8
2. Inhalt: Erfassung des Themas, inhaltliche Stringenz <i>Leitfragen: Wurde das gewählte Thema erschöpfend behandelt? Wie wird das gewählte Thema dargestellt? Werden die Forschungsfragen beantwortet? Wird der Inhalt der Arbeit dem Titel gerecht? Ist die Darstellung des gewählten Themas inhaltlich gelungen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Bei kleinergleich 5 Punkten ist die Arbeit nicht positiv zu beurteilen.]</u>	20	16
3. Umgang mit der Primär- und Sekundärliteratur <i>Leitfragen: Wird einheitlich und nach allgemein gültigen Normen zitiert? Wurden die wichtigsten Werke der Fachliteratur zum gewählten Thema herangezogen und ausgewertet? Ist der Umfang der herangezogenen Fachliteratur ausreichend? Werden an allen Stellen der Arbeit die eingesehenen Werke der Primär- und Sekundärliteratur verlässlich ausgewiesen? Wird der Nachweis zur Befähigung, eine wissenschaftliche Arbeit zu verfassen, entsprechend der hierfür notwendigen formalen Kriterien erbracht (Auswahl der und Umgang mit den herangezogenen Quellen)? Werden direkte Zitate auch als solche ausgewiesen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten, in denen nachweislich Quellen nicht ausgewiesen werden (Plagiat), sind in keinem Fall positiv zu beurteilen.]</u>	20	14

4. Sprachbeherrschung und Stil der Arbeit Leitfragen: <i>Wie ist die sprachliche Qualität der Arbeit einzuschätzen? Gibt es Fehler, die das Verständnis der Arbeit wesentlich einschränken? Ist der Stil der Arbeit einer wissenschaftlichen Arbeit angemessen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten mit einer durchschnittlichen „Fehlerdichte“ (Grammatik, Orthografie) von größergleich 5 Fehlern pro Normseite sind nicht positiv zu beurteilen]</u>	20	16
5. Fähigkeit zur Argumentation, Darstellung der Ergebnisse Leitfragen: <i>Werden unterschiedliche Positionen zum gewählten Thema sinnvoll und hinreichend erörtert, miteinander abgewogen und verknüpft? Ist die Arbeit eher paraphrasierend oder werden auch eigenständige Leistungen erbracht? Sind die dargestellten Ergebnisse von Relevanz, weisen sie einen Neuigkeitswert (Originalität der Thesen) auf?</i>	20	17
6. Erfüllen der formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit Leitfragen: <i>Entspricht die Arbeit – abgesehen von der Zitierweise – den formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit (Paginierung, Gliederung, Fußnoten, Anmerkungsapparat, Umgang mit Internetquellen)</i>	10	10
insgesamt	100	81

Notenskala: 100-90 – výborně (1), 89-79 – velmi dobře (2), 78-67 – dobře (3), 66-0 – nevyhovující (4)

2. Schriftliches Gutachten (mind. 15 Zeilen)

Die vorliegende Bachelorarbeit von Frau Kašparová beschäftigt sich mit der Geschichte von Grafenried. In der Einleitung werden die verschiedenen Kapitel der Arbeit vorgestellt, was fehlt, ist allerdings die explizite Nennung eines konkreten, globalen Ziels der Arbeit.

Im ersten Teil wird der Entwicklung des Namens von Grafenried nachgegangen und die Lage des Dorfes beschrieben. Nicht ganz schlüssig ist dabei, warum der Name des Orts im 12. Jh. vom Kaiser geändert wurde, aber die erste schriftliche Erwähnung auf das 13. Jh. datiert. Hier hätte es einer kritischen Überprüfung der Quellen bedurft bzw. entschieden werden müssen, was eher in den Bereich des Sagenhaften gehören würde. War das Dorf wirklich so relevant, dass der Kaiser, ein zu diesen Zeiten doch sehr beschäftigter Mann, höchstpersönlich seinen Namen änderte? In welchem Zusammenhang ist dies denn geschehen? Ist die Änderung des Namens durch den Kaiser mit historischen Quellen belegbar? Das zweite Kapitel beginnt mit der Entstehung Grafenrieds und setzt mit den ersten Erwähnungen und den Besitzern von 1540 bis 1945 fort (zu den „Besitzern“ siehe weiter unten im Gutachten).

Das nächste Unterkapitel besteht aus einem Exkurs und versucht die Identität des Grafen Belcredi zu klären, der für das Dorf eine wichtige Rolle spielte. Im Anschluss wird die Geschichte Grafenrieds bis in die Gegenwart geschildert. Darauf folgt eine Beschreibung des aktuellen Zustandes Grafenrieds, die von der Autorin im Zuge eines Besuches des (ehemaligen) Dorfes selbst erstellt wurde.

Das dritte Kapitel beschäftigt sich ausführlich mit bedeutenden Gebäuden des Dorfes und enthält im Unterkapitel zur Kirche auch einen Bericht über eine Messe aus dem Jahr 2016, die die Autorin besucht hat. Er enthält eine Schilderung des Ablaufs der Messfeier und persönliche Eindrücke. An verschiedenen Stellen der Arbeit werden Bemühungen um die Wiedergeburt der Kirche und die Freilegung der Trümmer des Dorfes genannt. Es wäre besser gewesen, dies in einem eigenen Kapitel zur Erinnerungskultur zusammenzustellen.

Bei der Arbeit hervorzuheben ist, dass die Autorin detailliert gearbeitet und auch einen umfangreichen Anhang gestaltet hat. Was allerdings fehlt, ist eine Beschreibung der verwendeten Archivquellen.

Bei den Zitaten wird nicht zwischen direkten und indirekten Zitaten unterschieden und es wird unsauber zitiert: Auf S. 26 und S. 27 findet sich z. B. über die ganze Seite nur eine Zitatangabe: Jeder Absatz sollte aber eigentlich mit einer Angabe der Quellen schließen.

Die Sprache der Arbeit ist zwar verständlich, aber leider fehlerhaft (z. B. in der Artikelverwendung) und terminologisch nicht immer ganz treffsicher: Auf S. 15 wird von einem „Verderben der Hofmark“ Anfang der 1950er Jahre gesprochen. Zu dieser Zeit handelte es sich bei Grafenried um keine Hofmark mehr und der Name konnte nur mehr historische Bedeutung haben – und keine juristische. Sollte das Dorf oder die gesamte Gemeinde diese Bezeichnung als historischen Namen weitergeführt haben, hätte dies angemerkt werden müssen.

Die Begriffe „Dorf“ und „Gemeinde“ werden in der Arbeit synonym verwendet, unterscheiden sich aber. Nun ist es klar, dass eher ein Dorf, das auch physische Gestalt hat, verschwindet als eine Verwaltungseinheit wie eine Gemeinde. Was aber nicht klar wird, ist, ob die Gemeinde Grafenried nur aus einem Ortsteil, Grafenried selbst, oder mehreren bestanden hat. Liegt der Fokus der Arbeit aber nur auf dem Dorf Grafenried selbst und nicht auch auf eventuellen Ortsteilen, wäre es besser, immer nur von einem „Dorf“ oder einem „Ort“ zu sprechen.

Die Überschrift des Kapitels 2.2 spricht von den „[...] Besitzer[n] Grafenrieds von 1540 bis 1945“. Nach der Auflösung der Grundherrschaften nach 1848 konnte es aber keine Besitzer/innen des Dorfes mehr geben. In der Arbeit wird auch korrekt erwähnt (S. 10), dass Grafenried im Zuge der Aufhebung der Grundherrschaften zu einer selbstständigen Gemeinde wurde. Es konnte daher ab diesem Zeitpunkt nur mehr Leute geben, die Grundbesitz im und um das Dorf herum hatten.

Der Titel der Arbeit ist nicht ganz schlüssig: „Kapitel aus der Geschichte“ würde vermuten lassen, dass einzelne Aspekte der Geschichte Grafenrieds behandelt werden. Es handelt sich aber eigentlich um eine recht vollständige Geschichte des Dorfes. Die Autorin hat so eigentlich viel mehr gemacht, als der Titel ihrer Arbeit vermuten ließ.

In der Zusammenschau hat Frau Kašparová eine Arbeit vorgelegt, die im Kern solide ist und gute Ansätze zeigt.

3. Fragestellung zur Bachelorarbeit (fakultativ):

- Sie schreiben, dass Sie mit Archivquellen gearbeitet haben (S. 5). Können Sie diese erläutern? Um welche Quellen handelt es sich und in welchem Kontext stehen sie?
- Haben Sie das im Selbstverlag von Vogl und Weiß herausgegebene Werk quellenkritisch geprüft? Nach welchen Kriterien sind Sie dabei vorgegangen? Was waren die Ergebnisse Ihrer Überprüfung?
- Wie wird die Änderung des Namens durch den Kaiser begründet? Ist dies in historischen Quellen belegt oder handelt es sich dabei weniger um eine Tatsache als um eine Geschichte, die mehr in den Bereich der Entstehungssagen gehört?

Die Bachelorarbeit von Kristýna Kašparová wird hiermit mit velmi dobře (2) bewertet.

Name und Unterschrift des Gutachters: Mag. phil. Jürgen Ehrenmüller



Datum: 04.06.2017